

Inhaltsverzeichnis

1.	Einleitung	1
1.1.	Einführung in den Problembereich des Themas und Ableitung der Fragestellung für die Untersuchung	1
1.2.	Definition des Begriffes "Internationale Begegnung"	5
2.	Die Formen schulischen Reisens	12
2.1.	Die Verteilung der Haushaltmittel auf die einzelnen Formen der Schulfahrten	17
2.2.	Die Problematik der Studienfahrten	21
2.3.	Der begrenzende Faktor der Reisekosten- vergütung für Lehrer	26
2.4.	Forderungen für die Zukunft	30
3.	Die Internationalen Begegnungen der Schulen in Nordrhein-Westfalen	33
3.1.	Auswertung der Zwischenberichte des Kul- tusministers an den Landtag	35
3.2.	Auswertung der Mittelablaufberichte der Schulkollegien und Regierungspräsidenten	39
3.3.	Möglichkeiten der Einbeziehung anderer Länder	46
3.4.	Internationale Begegnungen im Inland	48
3.5.	Die Frage der zeitlichen Durchführung Internationaler Begegnungen	51
3.6.	Die Anzahl der Teilnehmer an Interna- tionalen Begegnungen	54
3.7.	Regionale Unterschiede in der Beteili- gung an Internationalen Begegnungen	59
3.8.	Der Anteil der einzelnen Schulformen an Internationalen Begegnungen	61

3.9.	Die Altersbegrenzung für die Teilnehmer an Internationalen Begegnungen	64
3.10.	Gesamtschulen als Modellschulen für die Erziehung zur internationalen Verständigung	65
4.	Die Institutionen	68
4.1.	Der Pädagogische Austauschdienst	69
4.1.1.	Der Schülereinzelaustausch	71
4.1.2.	Das Prämienprogramm für ausländische Schüler	72
4.1.3.	Das Prämienprogramm als Vorbereitung Internationaler Begegnungen der Schulen	73
4.2.	Der Kultusminister des Landes Nordrhein-Westfalen	76
4.2.1.	Der Beauftragte des Kultusministers für den Schüleraustausch	77
4.2.2.	Der grenznahe Schüleraustausch mit Belgien als Beispiel für eine neue Schwerpunktsetzung der Arbeit des Beauftragten für den Schüleraustausch	81
4.2.3.	Die Beeinflussung der Internationalen Begegnungen durch Erlasse des Kultusministers	82
4.2.4.	Klassenverband oder jahrgangsstufenübergreifende Zusammensetzung der Austauschgruppe - eine kontroverse Erlaßdiskussion zwischen den Schulen und dem Kultusminister	83
4.3.	Das Deutsch-Französische Jugendwerk	89
4.3.1.	Die Bedeutung des Schüleraustausches für das Deutsch-Französische Jugendwerk	91
4.3.2.	Reaktionen des Kultusministers auf die Mittelkürzungen des Deutsch-Französischen Jugendwerks für die Schulen	98

4.4.	Der Europäische Austauschdienst	99
4.4.1.	Das Schulaustauschprogramm Bundesrepublik Deutschland - USA	101
4.4.2.	Die Organisation der Internationalen Begegnungen mit amerikanischen Schulen	103
4.4.3.	Die Gefahr der sozialen Selektion durch hohe Reisekosten	105
4.4.4.	Stellungnahmen des Kultusministers des Landes Nordrhein-Westfalen zur Problematik der USA-Reisen	106
4.4.5.	Die Soziogramme des Europäischen Austauschdienstes	108
4.4.6.	Vorschläge zur Konsolidierung des USA-Austauschprogramms	111
5.	Die Internationalen Begegnungen im Spiegel der Erfahrungsberichte	114
5.1.	Der Schüleraustausch mit den USA - eine Analyse der Erfahrungsberichte	119
5.2.	Internationale Begegnungen in Länder Osteuropas	125
5.2.1.	Internationale Begegnungen in der UdSSR	127
5.2.2.	Der Schüleraustausch mit Polen als Beispiel für den Wandel der Beziehungen zu Osteuropa	133
5.3.	Deutsch-Israelische Begegnungen	140
5.4.	Folgerungen aus der Auswertung der Erfahrungsberichte	148
6.	Modell für Internationale Begegnungen der Schulen, dargestellt am Projekt: Schüleraustausch mit einem Entwicklungsland	156
6.1.	Die didaktische Einordnung der Internationalen Begegnungen mit Hilfe des Projektverfahrens	158

6.1.1.	Didaktisches Modell für Internationale Begegnungen	159
6.2.	Die Internationale Begegnung deutscher und tunesischer Schüler	166
6.2.1.	Die Kontaktaufnahme	166
6.2.2.	Die Konzeption der Internationalen Begegnung	167
6.2.2.1.	Vorüberlegungen	167
6.2.2.2.	Konzept des Schüleraustauschs	170
6.2.3.	Die Entwicklung der Internationalen Begegnung	172
6.2.4.	Reisemotivationen der deutschen Schüler	174
6.2.5.	Die Situation der Mädchen während des Austausches	177
6.2.6.	Kontakte der Eltern als stabilisierender Faktor	180
6.3.	Beschreibung der Austauschgruppe	183
6.3.1.	Altersstruktur der Austauschteilnehmer	184
6.3.2.	Die Sprachkenntnisse der Schüler	185
6.3.3.	Die Fremdsprachenkenntnisse der Eltern	188
6.3.4.	Die soziale Schichtung der Elternhäuser	189
6.3.5.	Auslandserfahrungen und Kontakte zu Ausländern	190
6.4.	Die Vorbereitung der Austauschgruppe	193
6.4.1.	Der Kenntnistest	193
6.4.2.	Ergebnisse des Kenntnistests	195
6.4.3.	Die Arbeitsgemeinschaft "Dritte Welt"	202
6.4.4.	Themen der Arbeitsgemeinschaft "Dritte Welt"	203
6.4.5.	Die Veränderung des Vorbereitungsprogramms nach Abschluß des ersten Austauschjahres	205
6.5.	Die Teilprojekte	210
6.5.1.	Vorbereitung der Schüler auf ihre Integration in die tunesischen Familien	210
6.5.1.1.	Das Rollenspiel als Methode, durch Vermittlung kognitiver und affektiver Lernziele auf die "Bewältigung von Realität" vorzubereiten	211

6.5.1.2.	Revidierung der Planung für die Tunesienkenner-Gruppe während der Durchführung des Teilprojektes	214
6.5.1.3.	Die Arbeit der Nichtkenner-Gruppe	215
6.5.1.4.	Vorstellungen der Nichtkenner-Gruppe über das Leben in einer tunesischen Familie	217
6.5.1.5.	Diskussion des Rollenspiels mit der Tunesienkenner-Gruppe	219
6.5.2.	Beobachtungsaufgaben während des Aufenthaltes in Tunesien	221
6.5.2.1.	Teilprojekt "Tunesische Gebrauchskeramik" als Beobachtungsaufgabe	222
6.5.2.2.	Voraussetzungen des Teilprojektes	222
6.5.2.3.	Der Projektverlauf	223
6.5.3.	Teilprojekt: Einblick in das regionale Wirtschaftsleben und die berufliche Bildung	228
6.5.3.1.	Die Beteiligung der August Thyssen Hütte am internationalen Schüleraustausch des Clauberg-Gymnasiums mit einem Gymnasium in Nabeul/Tunesien	230
6.6.	Der Einfluß der Internationalen Begegnung auf die Einstellungen der Schüler zur tunesischen Bevölkerung	234
6.6.1.	Die Einbeziehung der tunesischen Schüler in die Untersuchung	236
6.6.2.	Die Modifizierung der Eigenschaftslisten von SODHI und BERGIUS	238
6.6.3.	Das deutsche Heterostereotyp vor und nach der Fahrt	239
6.6.4.	Das tunesische Autostereotyp	249
6.6.5.	Vergleich des deutschen Heterostereotyps vor und nach der Fahrt mit dem tunesischen Autostereotyp	251
6.6.6.	Ergebnisse der Einstellungsuntersuchung	255

6.6.7.	Exkurs: Teilprojekt "Schüler befragen Schüler"	256
6.7.	Die Erfahrungsberichte der Schüler	258
6.8.	Schlußbetrachtung	269
	Anmerkungen	274
	Anhang	294
	Literaturverzeichnis	310